

stört, andern Theils verunreiniget und so den Schafen ungenießbar macht. Derselbe Fall findet auch beim Honigthau statt.

Es würde uns zu weit führen, wenn wir ihre Entstehung und ihren Einfluß auf die Pflanzen erklären und beweisen wollten. Der Gegenstand gehört eigentlich in die Physiologie der Pflanzen, wir haben es aber nur mit dem zu thun, was ihren wirklichen oder geglaubten Einfluß auf den Körper des Schafes betrifft.

Pflanzen, die reichlich mit Mehlthau oder Honigthau überzogen sind, pflegen zu kränkeln und man hat Ursache anzunehmen, daß in ihnen eine Verderbniß vorgegangen sey. Ist dieses zu beweisen, so läßt sich auch vermuthen, daß sie in diesem Zustande den Schafen keineswegs nützlich, sondern vielmehr schädlich seyn können. Zudem sehen wir, daß sie das Schaf in diesem Zustande gewöhnlich unversehrt übergeht. Was sie aber, wenn sie genossen werden, für Einfluß auf das Schaf haben, getraue ich mir nicht zu belegen. Da die Hirten viel von dessen Schädlichkeit sprechen, so dürfen wir die Sache nicht für gleichgültig halten, denn ihrer unerklärten Meinung kann doch wohl Erfahrung zum Grunde liegen. Es sey, daß sie eine falsche Ursache annehmen, so kann doch dieses Umstands wegen der Erfolg nicht geleugnet werden, er bleibt nur so lange unerklärt, bis sich der wahre Grund auffinden läßt. So glaubt der Schäfer, daß der schmierige Ueberzug am Stängel und den Blättern der befallenen Pflanzen aus der Luft gekommen seyn soll, und der Botaniker beweiset dagegen, daß derselbe vom ausgetretenen Saft der Pflanzen herrühre.

So ist ferner die Meinung, daß durch die Luft die Pflanzen verdorben sind, wohl nicht ungereimt; denn wir erinnern uns an Nebel, die sich durch einen eigenen wider-